Christiane Schuchard

Die Anima-Bruderschaft und die deutschen Handwerker in Rom im 15. und frühen 16. Jahrhundert

Einleitung

Die Anima-Bruderschaft war zwar nur eine von mehreren „deutschen“ Bruderschaften, die es in Rom im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit gab, aber sie ist mit Sicherheit diejenige, deren Mitgliedschaft für das 15. Jahrhundert am besten dokumentiert ist und deren große Zeit wohl auch im 15. Jahrhundert lag. Dies hängt damit zusammen, daß die 150 Jahre zwischen dem Ende des „avignonesischen Exils“ des Papsttums (1378) und dem Sacco di Roma (1527) die Zeit der wohl stärksten deutschen Präsenz an der päpstlichen Kurie waren, und daß sich in der Anima-Bruderschaft viele, und zwar gerade wohlhabende und einflußreiche Kurienmitglieder zusammenfanden¹. Doch die Anima war nicht nur ein Sammelpunkt deutscher Kleriker, auch wenn diese meistens die Leitungsfunktionen innehatten. Unter den Mitgliedern gab es – speziell in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts – auch eine große Anzahl von Laien (oft Handwerker und Gewerbetreibende) und im übrigen nicht nur Männer, sondern auch Frauen: Die Bruderschaft (*confraternitas, societas*) bestand nicht nur aus Brüdern, sondern zählte auch Schwestern (*sorores*) in ihren Reihen. Für das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts ist die Anima-Überlieferung mit Sicherheit der umfangreichste und geschlossenste Quellenbestand zu den deutschen Handwerkern, die in jener Zeit in Rom lebten und arbeiteten. Dies gilt ganz besonders für die Jahre von 1434 bis 1444, als Papst Eugen IV. und mit ihm die päpstliche Kurie sich nicht in Rom aufhielten².

¹ Vgl. dazu *Christiane Schuchard*, Die Deutschen an der päpstlichen Kurie im späten Mittelalter (1378–1447) (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 65, Tübingen 1987), besonders 323–346; im folgenden zitiert: *Schuchard*, Die Deutschen. – Auch der hier vorgelegte Beitrag (der teilweise auf Ergebnisse des zitierten Buches zurückgreift) hätte nicht geschrieben werden können ohne zwei Arbeitsaufenthalte am Deutschen Historischen Institut in Rom, die mir dessen Direktoren Reinhard Elze und Arnold Esch ermöglicht haben; ebenso herzlich wie ihnen möchte ich außerdem Hildegard Speciale und Ingrid Schwarz danken, die mir immer wieder in entgegenkommendster Weise Zugang zum Archiv des Anima-Kollegs gewährt haben.

² Zwar folgte auch ein Teil der Handwerker dem Papst und seinem Hof ins Exil, aber eben nur ein Teil; vgl. dazu unten S. 19.

Über die Gründungsgeschichte und die Frühzeit der Anima-Bruderschaft weiß man hingegen nicht so viel, doch sei erwähnt, daß die Gründung des Anima-Hospitals im ausgehenden 14. Jahrhundert auf die Stiftung eines Laien und päpstlichen *serviens armorum* namens *Johannes Petri de Dordrecht* und seiner Ehefrau *Catharina* zurückging, die nämlich Häuser kauften und ein Hospital daraus machten³. *Confratres hospitalis* sind 1413, die *societas hospitalis* ist 1419 erstmals erwähnt⁴. Anstelle der ursprünglichen Hospitalkapelle entstand seit 1431 ein gotischer Neubau, seit 1500 dann die heutige Kirche S. Maria dell' Anima⁵. Auf das 15. und frühe 16. Jahrhundert geht außerdem der Kernbestand des Immobilienbesitzes des Anima-Hospitals zurück. Der Hausbesitz konzentrierte sich in unmittelbarer Nähe des Hospitals und der Kirche⁶. Vieles davon kam ursprünglich durch Stiftungen – auch von Handwerkern – zusammen, und die Anima-Bruderschaft vermietete diese Häuser – teilweise wieder an Handwerker.

Die Archivalien der Bruderschaft befinden sich heute im Archiv des Anima-Kollegs in Rom. Herangezogen wurden hauptsächlich Aufzeichnungen über die Mitglieder und über die Einkünfte der Anima-Bruderschaft, nämlich das Mitgliederverzeichnis (*Liber Confraternitatis*)⁷ und das älteste Einnahmenbuch (*Liber Receptorum*)⁸, nicht jedoch die ältesten Ausgabenbücher (*Libri Expositorum*). Sie sollen an dieser Stelle wenigstens erwähnt werden, weil auch Zahlungen an Handwerker darin registriert sind⁹. Doch hier geht es um andere Aspekte der Beziehung der in Rom lebenden (männlichen, deutschen¹⁰) Handwerker und Gewerbetreibenden¹¹ zur Anima: hauptsächlich um ihre Rolle (1.) als Mitglieder der Bru-

³ Vgl. Schuchard, Die Deutschen 338.

⁴ Vgl. ebd., 340.

⁵ Eine quellennahe Darstellung der Baugeschichte bietet *Joseph Lohninger*, S. Maria dell' Anima, die deutsche Nationalkirche in Rom. Bau- und kunstgeschichtliche Mitteilungen aus dem Archiv der Anima (Rom 1909); im folgenden zitiert: *Lohninger*, S. Maria dell' Anima.

⁶ Vgl. Schuchard, Die Deutschen, besonders 318–320.

⁷ Im folgenden abgekürzt: LC.

⁸ Im folgenden abgekürzt: LR.

⁹ Beispiele dafür publizierte *Joseph Schmidlin*, Geschichte der deutschen Nationalkirche in Rom S. Maria dell' Anima (Freiburg im Breisgau, Wien 1906), u. a. 159–168; im folgenden zitiert: *Schmidlin*, S. Maria dell' Anima. Zur Forschungsgeschichte und speziell zu Schmidlins Werk vgl. auch *Paul Berbée*, Von deutscher Nationalgeschichte zu römischer Lokalgeschichte. Der Topos vom „nationalen Pilgerheim“ am Beispiel des deutschen Frauenhospizes St. Andreas in Rom (1372–1431), in: RQ 86 (1991) 23–52, 24–33.

¹⁰ Das Verhältnis von Frauen zur Anima-Bruderschaft ist ein eigenes Thema und muß daher hier weitgehend ausgeklammert bleiben. – „Deutsch“ wurde verstanden im Sinne von „deutschsprachig“, dem Aufnahmekriterium der „deutschen“ Bruderschaften in Rom (und wird daher auch hier vereinfachend so gebraucht). Von den ganz wenigen Ausländern, die sich der Anima-Bruderschaft anschlossen, müssen wir also annehmen, daß sie die deutsche Sprache beherrschten. Im übrigen deckte sich der deutsche Sprachraum bekanntlich nicht mit dem geographischen Raum des deutschen Reiches, denn er umfaßte beispielsweise auch Preußen.

¹¹ Gemeint sind damit Leute, die verschiedene Dienstleistungs- und kaufmännische Berufe ausübten und die in dieser Studie miteinfaßt worden sind, auch wenn man sie – zumindest heute – nicht als „Handwerker“ bezeichnen würde. (Die seinerzeit fließenden Grenzen zwi-

derschaft und daneben (2.) als Mieter von Anima-Häusern sowie (3.) ihre Bedeutung als Stifter zugunsten des Hospitals.

Der *Liber Confraternitatis*, das Bruderschaftsbuch, das heute im Safe des Anima-Kollegs liegt, wurde schon zweimal ediert (1875 von Carl Jaenig¹² und 1914 von Pietro Egidi¹³ nochmals für die Zeit bis 1500). Noch öfter wurde es untersucht¹⁴, aber seine komplizierte Entstehungsgeschichte ließ sich bis heute nicht restlos aufklären. Es ist nämlich im Kern eine Abschrift früherer Aufzeichnungen. Das Buch selbst stammt in seinen ältesten Teilen aus dem Jahre 1449 bzw. von 1463/1464, als ein Teil der Fassung von 1449 durch eine erweiterte Neufassung ersetzt wurde; danach hat man bis weit in die Neuzeit fortlaufend neue Mitglieder und Wohltäter eingetragen. Geordnet ist das Mitgliederverzeichnis zunächst nach Klerikern und Laien, dann in beiden Großgruppen nach Lebenden und Verstorbenen, und für die lebenden Kleriker nochmals nach mehreren Rangstufen. Die Laien-Listen sind nicht hierarchisch untergliedert, wenn man davon absieht, daß am Anfang des Bandes, nach den Statuten und nach einer Papstliste, eine Liste von Kaisern, Kaiserinnen und anderen gekrönten Häuptern angelegt worden ist.

Das Problem besteht nun darin, daß die Einträge in den ältesten Abschnitten der einzelnen Listen nicht datiert sind. Für die lebenden Mitglieder beginnen datierte Einträge erst in den 1460er Jahren, für die verstorbenen Kleriker 1444 (also mit der Rückkehr der Kurie Eugens IV. nach Rom), für die verstorbenen Laien 1449. Bis dahin sind Hunderte von Namen einfach aufgereiht, zu deren Interpretation man zusätzlich andere Quellen heranziehen muß. Die Namen der Geistlichen erscheinen zu einem großen Teil auch in den Registerbänden der päpstlichen Kanzlei und der apostolischen Kammer – und damit im Repertorium Germanicum¹⁵, womit ein bequemes Identifizierungs- und Datierungshilfsmittel für diesen Personenkreis vorhanden ist. Die Laien kommen jedoch in den Papstregi-

schen manchen handwerklichen und kaufmännischen Betätigungen rechtfertigen dies jedoch.) Im folgenden sind beide Gruppen der sprachlichen Kürze halber unter „Handwerker“ subsumiert.

¹² *Liber Confraternitatis B. Marie de Anima Teutonicorum de Urbe*, hrsg. von *Carl Jaenig* (Rom 1875).

¹³ *Liber Confraternitatis B. Marie de Anima Teutonicorum de Urbe*, in: *Necrologi e libri affini della Provincia Romana 2: Necrologi della città di Roma*, a cura di *Pietro Egidi* (Fonti per la storia d'Italia 45, Roma 1914); im folgenden zitiert: LC ed. *Egidi*.

¹⁴ Vgl. *Alois Lang*, Studien zum Bruderschaftsbuche und den ältesten Rechnungsbüchern der Anima in Rom, in: RQ Suppl. 2 (1899) 90–154, 93–108; LC ed. *Egidi*, 4–7; *Clifford William Maas* †, The German Community in Renaissance Rome 1378–1523, edited by *Peter Herde* (RQ 39. Supplementheft, Rom, Freiburg, Wien 1981) 148–161 (im folgenden zitiert: *Maas*, The German Community) und zuletzt *Schuchard*, Die Deutschen 326–329.

¹⁵ Repertorium Germanicum. Verzeichnis der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Anfang des Schismas bis zur Reformation, Bde. 1–9 (Clemens VII. – Paul II.), bisher erschienen: Bde. 1–4 und 6–8 (Berlin 1897–1961 bzw. Tübingen 1985–1993); von Bd. 5 und 9 konnte ich das Ms. im Deutschen Historischen Institut in Rom benutzen, wofür ich all denen, die mir dies ermöglicht haben, an dieser Stelle noch einmal danken möchte.

stern, in denen es meist um Pfründenangelegenheiten geht, kaum vor. Theoretisch wäre eine Möglichkeit, um zusätzliche Informationen über diesen Personenkreis zu erhalten, die Suche im Stadtarchiv des jeweiligen Herkunftsortes – wenn dieser als Bestandteil des Personennamens ins Bruderschaftsbuch eingetragen wurde, und unter der Voraussetzung, daß es sich dabei wirklich um den Heimatort handelte und nicht einfach um den größten und bekanntesten Ort in der Heimatregion der betreffenden Person. Doch in vielen Archiven sind die Quellen aus dem ausgehenden Mittelalter, soweit sie erhalten geblieben sind, nicht so intensiv erschlossen, wie es für eine solche Recherche nötig wäre¹⁶. Dieser Weg führt also nicht unbedingt weiter. Daher konnte das umfangreiche Namenmaterial des *Liber Confraternitatis* nicht als Ausgangspunkt und Grundlage weiterer Überlegungen über die Handwerker dienen.

Eine andere Quelle aus dem Anima-Archiv erwies sich dafür als aussagekräftiger, nämlich der *Liber Receptorum*, das älteste Einnahmenbuch¹⁷. Es setzt 1426 ein und endet 1515; nur das Jahr 1427 und ein Teil des Jahres 1459 fehlen¹⁸. In dieses Buch trugen die Provisoren – die gewählten, geschäftsführenden Vorstandsmitglieder der Bruderschaft – den Einnahmen-Teil ihrer Abrechnungen ein. Diese Abrechnungen sind chronologisch geführt, die einzelnen Eintragungen zum allergrößten Teil auf den Tag genau datiert. Die Einnahmen der Anima-Bruderschaft setzten sich zusammen aus Spenden, Schenkungen und Legaten, aus Mietzahlungen, „Eintrittsgeldern“ der neuen Bruderschaftsmitglieder und aus den Zahlungen des Quatemberopfers. Die Mitglieder trafen sich (und zahlten) anfangs meist fünfmal im Jahr, nämlich an den vier Quatemberterminen¹⁹ und an Mariä Lichtmeß, später dann nur noch an diesem Marienfeiertag, also am 2. Februar. Bei den Versammlungen wurde fast immer eine Liste der anwesenden Beitragzahler und -zahlerinnen angefertigt und seit 1435 ins Einnahmenbuch übertragen. Dieses Buch ist dadurch die beste Quelle für die Stärke und Zusammensetzung der Bruderschaft innerhalb eines Zeitraums von fast achtzig Jahren.

¹⁶ Ich habe den Versuch gemacht und eine Anfrage an das Stadtarchiv Aachen gerichtet, weil im ältesten Teil der Liste der verstorbenen Laien-Mitglieder auffällig viele Namen den Bestandteil *van Achen* (*Aken, Eken, Ogen*) aufweisen. [Keine andere Herkunftsbezeichnung erscheint so häufig wie diese; vgl. LC ed. *Egidi*, 97–102 (39 Namen unter den verstorbenen Laien) und 92f. (zwei Namen unter den lebenden Laien). Erst mit weitem Abstand folgen Köln (12 Nennungen), Preußen (10), Nürnberg (9), Breslau, Frankfurt und Wien (je 6), Bamberg (mindestens 5) sowie Mainz und Speyer (je 4 Nennungen).] Leider ist in Aachen jedoch schon 1656 durch einen Stadtbrand die gesamte nichturkundliche Überlieferung (Ratsprotokolle, Steuerregister, Gerichtsprotokolle usw.) verloren gegangen, und der erhaltene Teil der mittelalterlichen Überlieferung, das „Urkundenrepertorium“, ist für das 15. Jahrhundert nur durch Kurzregesten erschlossen. – Für seine Auskunft danke ich dem Direktor des Stadtarchivs Aachen, Herrn Dr. Herbert Lepper, sehr herzlich.

¹⁷ Vgl. zuletzt *Schuchard*, *Die Deutschen* 325f.

¹⁸ Ein altes, abgeschlossenes Einnahmenbuch (*antiquo et completo*) war am 22. Juli 1491 noch vorhanden; vgl. LR, fol. 245v. (Andere Registerbände waren am 2. Juli desselben Jahres als Altpapier an *Franciscus Milanensis pistecarolus* verkauft worden – insgesamt 500 Pfund, das Pfund zu 1 *bol.*; vgl. LR, fol. 244v).

¹⁹ Vgl. dazu A. Franz, Quatember, in: *Lexikon des Mittelalters* 7 (München 1995) 357.

1. Handwerker und Gewerbetreibende als Mitglieder der Anima-Bruderschaft

a. Eintritt in die Bruderschaft²⁰ (vgl. Tabelle 1)

Von 1428 bis 1514 ist der Beitritt von insgesamt 90 männlichen Laien und von 45 Frauen (oft Ehefrauen der männlichen Bruderschaftsmitglieder) registriert worden. Im selben Zeitraum traten mehr als dreimal so viele Kleriker in die Bruderschaft ein (430+3?). Die Eintritte der Kleriker und die der Laien verteilen sich nicht gleichmäßig über den Gesamtzeitraum: Eintritte von Laien häufen sich in den Jahren von 1437 bis 1450 und nehmen danach stark ab, während von 1433 bis 1443 kaum Kleriker eintraten, von 1444 an aber wieder regelmäßig und in größerer Zahl. In den Jahren von 1444 bis 1450 verzeichneten beide Gruppen Zuwachs; davor und danach dominierte jeweils eine der beiden Gruppen: die Laien 1434 bis 1443 (also während der Abwesenheit Papst Eugens IV. und seiner Kurie), nach 1450 dagegen die Kleriker. Während von 1428 bis 1450 insgesamt etwa halb so viele Laien wie Kleriker in die Anima-Bruderschaft eintraten, betrug für den Zeitraum von 1451 bis 1514 das Zahlenverhältnis Laien:Kleriker nur noch 1:7. Zugleich mit dem Anteil der Laien sank auch der Anteil der Frauen.

Aus welchen Personenkreisen kamen die Anima-Mitglieder? Die Kleriker unter ihnen waren größtenteils Inhaber von Kurienämtern (etwa Kanzleischreiber, Abbreviatoren, Rotanotare). Die Laien bildeten dagegen keine einheitliche Gruppe. Bei ihnen handelte es sich (zumindest nach 1450) nicht in erster Linie um in Rom ansässige deutsche Handwerker. Ganz im Gegenteil: Gerade in den Jahren, in denen besonders viele Laien eintraten, waren dies immer Gruppen von Rombesuchern, nämlich Fürsten mit ihrem Gefolge²¹ und, in den Jubeljahren 1475 und 1500²², Pilgergruppen – zu erkennen daran, daß sie alle aus derselben Stadt kamen (wie eine Magdeburger Pilgergruppe von 1475)²³, oder daß sie sich alle am selben Tag einschreiben ließen (wie eine zwölfköpfige Tiroler Gruppe am

²⁰ Für die Zeit von 1428 bis 1460 vgl. bereits *Schuchard*, *Die Deutschen* 335. Die Spalten der Kurialen und der Kleriker sind hier zu einer einzigen Spalte zusammengefaßt, weil für das ausgehende 15. Jahrhundert das Repertorium Germanicum fehlt und deshalb für etliche Anima-Mitglieder geistlichen Standes nicht nachgewiesen werden kann, daß sie Kurienämter innehatten (was allerdings in der Regel zu vermuten ist).

²¹ 1464 kamen Graf Günther von Mansfeld sowie Herzog Otto von Bayern (vgl. LR, fol. 154v), 1479 Herzog Balthasar von Mecklenburg (vgl. ebd., fol. 207r), 1480 Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg (vgl. ebd., fol. 209r) sowie Kurfürst Ernst von Sachsen (vgl. ebd., fol. 209v). Das Gefolge ist – soweit es sich nicht um Kleriker hohen Ranges handelte – nur summarisch registriert worden.

²² Die dennoch sehr niedrigen absoluten Zahlen zeigen, daß nur ganz wenige deutsche Rompilger sich in das Anima-Bruderschaftsbuch einschreiben ließen.

²³ Vgl. LC ed. *Egidi*, 95; LR, fol. 192rv.

Tabelle 1: Eintritt neuer Mitglieder in die Anima-Bruderschaft
(Quelle: LR mit wenigen Ergänzungen aus LC)

Jahr	Kleriker	Laien	keine Angabe/?	Frauen	insgesamt
1428			1	1	2
1429					? (mehrere)
1430					–
1431			13 + ?	1	14 + ?
1432	5		6		11
1433					–
1434	1				1
1435			1		1
1436				1	1
1437		7			7
1438		6			6
1439	1	9	4		14
1440		2			2
1441			1		1
1442	1	3–1		–1	4–2 ¹
1443	1	1	2	1	5
1444	14	1	2	1	18
1445	4	2	5	2	13
1446	7		2	3	12
1447	4	2	2	1	9
1448	19	2	2	2	25
1449	12	4	4	4	24
1450	15	3			18
1451	6		3 + 1 <i>de novo</i>		10
1452	1				1
1453	4				4
1454	3				3
1455	9		1	1	11
1456	13	2	1		16 + ?
1457	1	1	1		3 + ?
1458					?
1459					– ²
1460					–
1461	1				1
1462	1	2			3
1463	14 + 1?	1	3		18 + 1?
1464	19	2	5		26 + ?
1465	1				1
1466	4 + 2?		2 + 1?		6 + 3? + ? ³
1467	3				3

¹ Das Vorzeichen „–“ bedeutet: Austritte aus der Bruderschaft.

² LR weist zwischen Mai und Juli 1459 eine Lücke auf; fol. 135v–141v sind unbeschrieben.

³ „+3?“ bedeutet, daß es sich in drei Fällen nicht sicher sagen läßt, ob die Zahlung des Betreffenden aus Anlaß seines Beitritts erfolgte; „+?“ bedeutet, daß darüber hinaus in diesem Jahr (wie auch in einigen anderen Jahren) noch weitere Personen in unbekannter Zahl der Bruderschaft beigetreten sind; vgl. Formulierungen wie *pro se et suis* (LR, fol. 154v, 1464) oder *cum aliis* (LR, fol. 209v, 1480).

Tabelle 1: (Fortsetzung) Eintritt neuer Mitglieder in die Anima-Bruderschaft
(Quelle: LR mit wenigen Ergänzungen aus LC)

Jahr	Kleriker	Laien	keine Angabe/?	Frauen	insgesamt
1468	5	1	1		7
1469					–
1470	5				5
1471	2				2
1472	20	1	5	1	27
1473	3			1	4
1474	4	2		1	7
1475	7	5	1	7	20
1476	4	2	1	3	10
1477	1			1	2
1478	3				3
1479	1	1			2
1480	8	2	1		11 + ?
1481					–
1482		1			1
1483	1			1	2
1484				1	1
1485	2				2
1486	2				2
1487	5		1		6
1488	8	6		1	15
1489	10	1	6	1	18
1490	5				5
1491	6		2		8
1492	9		3		12 + ?
1493				1	1
1494	1		2		3
1495	9				9
1496	11		1		12
1497	1				1
1498	7	1			8 + ?
1499	3		2		5
1500	4	9	1	5 4 K.	23
1501					–
1502					–
1503	7				7
1504	11			1	12
1505	12	4	1		17
1506	4		2		6
1507	1				1
1508	10				10
1509	16	1	1		18
1510	3	1			4
1511	31			1 1 K.	33
1512	8	1		1	10
1513	3				3
1514	10	1	3		14
...					

Tabelle 1: (Fortsetzung) Eintritt neuer Mitglieder in die Anima-Bruderschaft
(Quelle: LR mit wenigen Ergänzungen aus LC)

Jahr	Kleriker	Laien	keine Angabe/?	Frauen	insgesamt
1518				1	1
...					
1520		1		1	2

(K. = Kind, Kinder)

Ergänzt wurde diese Tabelle um datierte (!) Eintragungen von Handwerkern, Frauen und Kindern aus dem LC, deren Namen im LR fehlen. Daraus darf jedoch nicht ohne weiteres auf mangelnde Zuverlässigkeit des LR geschlossen werden, auch wenn im Einzelfall eine Eintragung versäumt wurde. Vielmehr fällt auf, daß es sich hauptsächlich um zwei Gruppen handelt:

1. Frauen, die nicht selbst einem Haushalt vorstanden, und ihre Kinder: beispielsweise wurden im Jubeljahr 1500 die Namen aller zwölf Angehöriger einer Tiroler Pilgergruppe im LC eingetragen (vier Männer, vier Frauen und vier Kinder, die gemeinsam am 8. Dezember eintraten⁴), während im LR nur die vier männlichen Familienoberhäupter registriert sind⁵;
2. Personen, die für die Aufnahme in die Bruderschaft nichts bezahlten, sondern dem Hospital etwas schenkten oder ihm eine Arbeitsleistung gratis zugutekommen ließen, bzw. die zum Dank für eine unbezahlte Dienstleistung in das Bruderschaftsbuch eingeschrieben wurden: so 1462 der Uhrmacher Hermann Hepe, *artifex oralogii hospitalis*, und sein *socius* Konrad⁶. Dies ist gelegentlich zu beobachten, wenn Kleriker Schreibarbeiten erledigten, und wenn Handwerker Arbeiten an Anima-Häusern verrichteten. Der Schlosser *Christianus Clivis* aus dem Erzbistum Köln *pro sua inscriptione dedit de suis laboribus ad valorem 6 grossorum* (1482)⁷; auch Handwerker, die Mieter von Anima-Häusern waren, verrechneten manchmal Mietansprüche mit geleisteten Arbeiten.

Die Ergänzungen haben folgenden Umfang:

Jahr	Kleriker	Laien	keine Angabe/?	Frauen	Kinder
1462		2			
1472		1		1	
1473		1			
1474		1			
1480	1				
1482		1			
1483				1	
1484				1	
1488				1	
1493				1	
1500				5	4
1504				1	
1511				1	1
1512		1		1	
1518				1	
1520		1		1	

4 Vgl. LC ed. *Egidi*, 96.

5 Vgl. LR, fol. 288r.

6 Vgl. LC ed. *Egidi*, 57.

7 LC ed. *Egidi*, 63. Es handelt sich hier auch deshalb um einen Sonderfall, weil Christian, wie es (ebd.) heißt, vor vielen Jahren schon einmal der Bruderschaft beigetreten war und bei dieser Gelegenheit die Gebühr gezahlt hatte. Für den Eintritt seiner Ehefrau Agnes zahlte er 1483 *grossos papales* 2 (ebd.), die im LR allerdings fehlen.

8. Dezember 1500)²⁴. Zieht man überdies noch einige Adlige (*militēs*) ab, so bleiben von den 90 Laien nur 67 Handwerker übrig.

b. Teilnahme am Leben der Bruderschaft, Beitragzahlung

Mit dem Hinweis auf Pilger und andere Rombesucher, die in den Aufzeichnungen der Anima-Bruderschaft verewigt wurden, ist zugleich ein weiteres Problem angesprochen: Es ließe sich zwar auf der Grundlage des *Liber Confraternitatis* eine Mitgliederzahl für die Anima-Bruderschaft ausrechnen, nämlich für die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts 498 Laien und 282(+12?) Kleriker, insgesamt also 792 Personen²⁵, aber bei den Laien ist meistens nicht zu erkennen, wer von ihnen nur kurz nach Rom kam und wer länger dort blieb, und wieviele von ihnen welche Handwerksberufe ausübten. (Festzuhalten bleibt immerhin das zahlenmäßige Übergewicht der Laien gegenüber den Klerikern – im Verhältnis 5:3 – während der ersten Jahrhunderthälfte, ein Verhältnis, das sich nach 1450 drastisch veränderte.)

Doch nicht nur der Pilger und der Romreisende spielten als aktive Mitglieder einer römischen Bruderschaft natürlich keine Rolle, sondern auch manches ortsansässige Anima-Mitglied war in Wirklichkeit – anachronistisch ausgedrückt – nur eine „Karteileiche“. Im späten 15. Jahrhundert wurde mancher, der einmal eine Geldsumme gespendet hatte, zum Dank dafür im *Liber Confraternitatis* eingeschrieben. Die Teilnahme am Leben der Bruderschaft manifestierte sich aber nicht in der Eintragung im Mitgliederverzeichnis. Vielmehr wird sie sichtbar in der mehr oder weniger regelmäßigen Zahlung des Quatemberopfers, das, wie erwähnt, anfangs an zwei, dann bis 1450 meistens an fünf Terminen im Jahr zu entrichten war. Seit 1444 aber – dem Jahr der Rückkehr der Kurie nach Rom – gingen viele Mitglieder dazu über, den Betrag für das ganze Jahr an einem Termin zu zahlen, wobei gerade die Handwerker den Anfang machten. Von 1451 bis 1477 schwankt die Zahl der jährlichen Termine ständig; höchstens waren es sechs, und 1461 fand nur eine Spendenaktion zur Finanzierung neuer liturgischer Gewänder (*ad paramenta alba*) statt. Von 1478 bis 1514 wurde dann nur noch einmal pro Jahr, nämlich am 2. Februar, der Mitgliedsbeitrag eingesammelt. Aus einigen wenigen Jahren sind keine Beitragzahler-Listen überliefert²⁶, weil der Provisor manchmal nur den Gesamtbetrag im *Liber Receptorum* niederschrieb.

Die Statistik der Beitragzahlungen zeigt die Entwicklung der „aktiven“ Mitgliedschaft (vgl. Tabelle 2 und Schaubild)²⁷. Dank der Berufsbezeichnungen in den Beitragzahler-Listen und dank der häufigen Wiederkehr vieler Namen in diesen Listen lassen sich hier nun sehr oft Kurialen und Handwerker identifizieren (und nicht bloß Kleriker und Laien auseinanderhalten, wie bei den Eintragungen im

²⁴ Vgl. LC ed. *Egidi*, 96; LR, fol. 288r (hier sind nur die männlichen Haushaltsvorstände registriert).

²⁵ Vgl. *Schuchard*, Die Deutschen 330.

²⁶ 1458, 1471, 1473, 1482, 1483, 1502, 1503 und 1510 bis 1513.

²⁷ Für die Zeit von 1435 bis 1450 vgl. bereits *Schuchard*, Die Deutschen 333.

Tabelle 2: Beitragzahler/-innen pro Jahr (Quelle: LR)

Jahr	Kurialen	Handwerker	?	Frauen	insgesamt
1435		19	8		27
1436		16	4		20
1437		27	3	1	31
1438		38	5	1	44
1439		44	3		47
1440	1	45	8		54
1441		22	3	1	26
1442	1	33	2	1	37
1443	2	42	5	1	50
1444	12	32	10	1	55
1445	21	22	23		66
1446	30	39	12	5	86
1447	36	28	5	3	72
1448	38	37	7	3	85
1449	37	30	6	8	81
1450	21	19	6	4	50
1451	7	10	4	6	27
1452	5	17	6	3	31
1453	4	12	3	2	21
1454	2	8	3	1	14
1455	9		1		10
1456	32	12	7	2	53
1457	35	11	6	1	53
1458					-
1459	18	1	5		24
1460	30	7	1	5	43
1461	58	1	1	1	61
1462	41		8		49
1463	55	10	12	2	79
1464	36	10	10	1	57
1465	40	7	5	2	54
1466	31	7	9	1	48
1467	29	5	7	1	42
1468	14	7	5		25
1469	32	6	4	2	44
1470	1	5			6
1471					-
1472	34	8	22		64
1473					-
1474	10	11			21
1475	14	7	2	1	24
1476	19	5	2	2	28
1477	29	4			33
1478	22	5	1		28
1479	22	7	1	2	32
1480	20	6	5	1	32
1481	18	5	7		30
1482					-

Tabelle 2: (Fortsetzung) Beitragszahler/-innen pro Jahr (Quelle: LR)

Jahr	Kurialen	Handwerker	?	Frauen	insgesamt
1483					–
1484	23	3	9	3	38
1485	17	6	13		36
1486	12	5	3		20
1487	11	5	5		21
1488	25	4	7		36
1489	19	3	3		25
1490	17	4			21
1491	23	2	2		27
1492	22	3	5		30
1493	12	2	7		21
1494	20	2	6		28
1495	13	3	7		23
1496	11	2	3	1	17
1497	14	3	13	2	32
1498	10	1	5	4	20
1499	10		6	1	17
1500	12	3	7	3	25
1501	17	2	8	2	29
1502					–
1503					–
1504	10		3	2	15
1505	4	1	2		7
1506	5		2		7
1507	10	1			11
1508	7	1			8
1509	4				4
1510					–
1511					–
1512					–
1513					–
1514	5				5

Bruderschaftsbuch). Die Tendenz ist dabei dieselbe wie bei den Neueintritten: bis 1443 fast nur Handwerker, von 1444 bis in die 1450er Jahre ein Nebeneinander von Handwerkern und Kurialen, danach ein deutliches Übergewicht der Kurialen, während die Handwerker aber nicht völlig verschwinden. Das Zahlenverhältnis der Handwerker (146) zu den Klerikern (451) beträgt für den gesamten Zeitraum von 1435 bis 1514 etwa 1:3; legt man die Beitragszahler pro Jahr zugrunde und vergleicht den Zeitabschnitt bis 1450 mit dem Zeitabschnitt ab 1451, so ist das Zahlenverhältnis der Handwerker zu den Klerikern anfangs 5:2, dann aber 1:4. Im Verlaufe der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geht die Gesamtzahl der Beitragszahler zurück; beide Gruppen werden immer kleiner, und nach 1500 erscheinen fast keine Handwerker mehr unter den Beitragszahlern, deren Gesamtzahl nun kaum einmal mehr ein Dutzend erreicht.

c. Dauer der Mitgliedschaft

Die Beitragszahler-Listen lassen sich auch im zeitlichen Längsschnitt auswerten unter der Fragestellung, wer wie lange als aktives Anima-Mitglied in Erscheinung tritt (vgl. Tabelle 3). Die Dauer der Mitgliedschaft ist zugleich ein Indiz für die Mindestdauer des Romaufenthalts; Mindestdauer deshalb, weil wir nicht wissen, wie lange jemand schon in Rom anwesend war, bevor er oder sie sich der Bruderschaft anschloß²⁸. Umgekehrt kann der Abbruch der für eine Person belegten Beitragszahlungen vieles bedeuten: ihren Tod, ihren Wegzug von Rom, aber auch ein nachlassendes Interesse, Geldmangel, Krankheit, etc. Unter der Fragestellung der Aufenthaltsdauer läßt sich ein weiteres Mal das Verhalten der Handwerker mit dem der Kurialen vergleichen. Gemeinsam ist ihnen, daß sehr viele Personen nur innerhalb eines einzigen Kalenderjahres als Beitragszahler nachweisbar sind (Kurialen: 45%, Handwerker: 25%)²⁹, und daß andererseits in beiden Gruppen aber auch Personen zu finden sind, die mehr als zwei Jahrzehnte lang Beiträge zahlten

Tabelle 3: (Mindest-)Dauer der Mitgliedschaft in der Anima, errechnet aufgrund der Zeitspanne vom (Kalender-)Jahr der ersten bis zu dem der letzten Beitragszahlung (die Eckjahre sind mitgerechnet)

Jahr(e)	Kleriker	Handwerker	?	Frauen	insgesamt
1	203	37	185	49	474
2	46	10	22	4	82
3	23	10	10	5	48
4	24	6	4	2	36
5	11	7	10	2	30
6	14	9	5	2	30
7	15	10	2	2	29
8	11	2		1	14
9	11	5	2		18
10	8	7	2		17
11	4	1			5
12	5	7	2	2	16
13	7	5			12
14	11	3			14
15	6	1	1	1	9
16	10	8			18
17	13	5			18
18	5	3			8
19	3	1			4
≥20	21	9	1		31
Summe	451	146	246	70	913

²⁸ Für die Kurialen der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts läßt sich zeigen, daß viele von ihnen zum Zeitpunkt des Beitritts zur Anima-Bruderschaft schon jahrelang Kurienämter innehatten; vgl. *Schuchard*, *Die Deutschen* 338.

²⁹ Noch höher liegt dieser Anteil bei den nicht identifizierten Männern (? : 75%) und bei den Frauen: 77,8%.

(wenn auch oft mit Unterbrechungen). Dennoch fällt ein Unterschied ins Auge: der Anteil derer, die länger in Rom blieben, ist bei den Handwerkern deutlich höher als bei den Kurialen (vgl. Tabelle 4). Diese Beobachtung könnte man als ein Indiz für die Vermutung ansehen, daß die Handwerker das stabilere, ortsfestere Element innerhalb der deutschen „Kolonie“ in Rom darstellten, oder zumindest diejenigen unter ihnen, die sich dort beruflich etabliert und familiär gebunden hatten – im Gegensatz zu den (unverheirateten) Klerikern, deren Lebensplanung in der Regel nur einen zeitlich begrenzten Kurienaufenthalt vorsah³⁰. Eine so weitreichende Schlußfolgerung (auf der Basis von Daten über nur 146 Personen aus einem Zeitraum von achtzig Jahren) wäre allerdings sehr gewagt. Es ist nämlich genauso gut möglich, daß nur – oder in erster Linie – diejenigen Handwerker in die Anima-Bruderschaft eintraten, die sich auf Dauer in Rom niedergelassen und sich dort eine Existenz aufgebaut hatten. Mit anderen Worten: Man wird sicher auch unter den Handwerkern zu differenzieren haben; doch lassen uns bei solchen Fragen leider sehr schnell die Quellen im Stich.

Tabelle 4: Vergleich der (Mindest-)Dauer der Mitgliedschaft in der Anima-Bruderschaft zwischen Klerikern und Handwerkern

Zahl der Kalenderjahre	Zahl der Personen			
	Kleriker = %		Handwerker = %	
1– 4	296	65,6	63	43,2
5– 9	62	13,7	33	22,6
10–14	35	7,8	23	15,7
15–19	37	8,2	18	12,3
≥20	21	4,7	9	6,2

d. Berufe der Mitglieder

Unter den Anima-Beitragzahlern waren rund zwei Dutzend Berufe vertreten, allerdings mit sehr unterschiedlicher Mitgliederstärke (vgl. Tabelle 5): An erster Stelle sind die Bäcker zu nennen, anschließend in der Reihenfolge der Zahl der Nennungen die Schuster/Schuhmacher, Weber³¹ und Kaufleute/Bankiers – und damit genau diejenigen Gruppen, die in Rom auch mit eigenen nationalen Bruderschaften präsent waren. Es folgen Bader/Barbiere, Schneider, Faßbinder/Küfer, Kürschner, Schreiner/Zimmerleute und Müller (wenn man diese nicht mit den Bäckern zusammenfassen will, da es Überschneidungen gab), Schmiede, Schlosser, Gastwirte und Gerber. Nur je ein Anima-Mitglied war Arzt, Apotheker/Drogist, Koch, Wasserträger, Goldschmied, Drucker, Lautenmacher, Matrazenma-

³⁰ So auch *Schuchard*, *Die Deutschen* 312; vgl. auch ebd., 284 und öfter.

³¹ Meist Leinweber, aber auch mindestens ein Wollweber, nämlich der 1437 eingetretene *textor pannorum laneorum Nicolaus van Ulmen* (vgl. *LC ed. Egidi*, 92 und 97; *LR*, öfter).

Tabelle 5: Berufe der Anima-Beitragzahler
(in der Reihenfolge der Zahl ihrer Nennungen)

Bäcker (<i>pistor, panneterius</i>)	27
Bäcker und Müller (<i>pistor/molner/molinaro</i>)	1
Müller (<i>molendinarius, molinerus, molner, gasingo/mulenter</i>)	6
Schuster/Schuhmacher (<i>sutor, calsolae, schomacher</i>)	18 + 1?
(Lein-)Weber (<i>textor, linifex, leinenweber</i>)	17
Kaufmann (<i>institor, mercator</i>)	13
Kaufmann und Bankier (<i>mercator/bancarius/campsor</i>)	1
Mitarbeiter eines Bankiers	2
Bader/Barbier (<i>stufarius, in/de stufa, barbitonsor, barberius, badder</i>)	10 + 1?
Mitarbeiter eines Baders	1
Schneider (<i>sartor, snyder</i>)	7
Kürschner (<i>pelliparius, pelser, cursener</i>)	5 + 1?
Faßbinder/Küfer (<i>barilarius, barilaro</i>)	6
Schreiner/Zimmermann (<i>carpentarius, carpentator, tymerman, kistenmaker/mechanicus</i>)	5
Schmied (<i>faber, smyt</i>)	4
Schlosser (<i>ser[r]ator, slosser, sloeczmecker</i>)	4
Gastwirt (<i>tabernarius</i>)	2
Gerber (<i>gerwer</i>)	2
Arzt (<i>medicus</i>)	1
Apotheker/Drogist (<i>apotecarius/speziarius</i>)	1
Koch (<i>cocus in taberna</i>)	1
Wasserträger (<i>ductor aquarum</i>)	1
Goldschmied (<i>aurifaber</i>)	1
Drucker	1
Lautenmacher (<i>lutenmaker</i>)	1
Matrazenmacher (<i>materazarius/qui facit matracias</i>)	1
Maurer (<i>murator</i>)	1
Dachdecker ? (<i>tector</i>)	1

cher, Maurer und einer eventuell Dachdecker (*tector*³² – irrtümlich statt *textor*?). Im Bruderschaftsbuch sind unter den lebenden und den toten Laien außerdem die Berufe des Sattlers (*sellator*) mehrfach³³, der des Brauers³⁴ zweimal und der des Armbrustmachers³⁵ einmal genannt; zwei weibliche Bruderschaftsmitglieder wurden als *schefflerin* eingetragen³⁶, zwei als Wäscherin³⁷ und je eine Frau als

³² *M. tector cum eius uxore*, 1487; vgl. LR, fol. 227r.

³³ Darunter eine Gruppe von drei Sattlern und ihren Ehefrauen in der Liste der verstorbenen Laien; vgl. LC ed. *Egidi*, 99.

³⁴ *Tilmannus Boede* aus Magdeburg ließ sich am 28. März 1475 einschreiben, *Vicko Snepel* aus Rostock am 18. Oktober 1476; beide wurden von ihren Ehefrauen begleitet. Vgl. LC ed. *Egidi*, 95 sowie LR, fol. 192v und 196v (für die Zahlung der Beitrittsgebühr).

³⁵ *Claus Francke armbrustmacher van Achen*: LC ed. *Egidi*, 97 (undatierter Eintrag in der Liste der verstorbenen Laien).

³⁶ *Kunnegundis schefflerin de Brunaw* und *Margarita Ulrich schefflerin de Purghawsen*; vgl. LC ed. *Egidi*, 99 (Liste der verstorbenen Laien).

³⁷ *Catherina van Bamburg lotrix pannorum* (vgl. LC ed. *Egidi*, 101), 1445 eingetreten (vgl.

Fleischhackerin³⁸ und als Magd³⁹. Doch die beiden Brauer kamen nur als Mitglieder von Pilgergruppen, und bei den Sattlern, dem Armbrustmacher und bei den Frauen wissen wir nicht, ob sie sich länger in Rom aufhielten. Annehmen dürfen wir das nur für die Magd, deren Arbeitgeber-Ehepaar jahrelang der Anima-Bruderschaft angehörte, und für die Wäscherin Katharina aus Bamberg, deren Bruderschaftseintritt auch im *Liber Receptorum* dokumentiert ist⁴⁰ und die außerdem einen in Rom sehr häufig belegten Frauenberuf ausübte⁴¹.

Bei den Männerberufen fällt im übrigen auf, daß es für die „Vertretung“ einiger Berufe in der Anima-Bruderschaft klare zeitliche Schwerpunkte gibt. Es sind gerade die mitgliederstarken Gruppen der Bäcker, Schuster/Schuhmacher und Weber, von denen nach der Jahrhundertmitte fast keiner mehr in den Beitragzähler-Listen erscheint. Dagegen treten erst jetzt verstärkt die Kaufleute, Barbieri, Schneider und Schreiner ins Bild. Der Arzt (*Hilg(h)erus medicus*)⁴² und der Lautenmacher (*Ambrosius lutenmaker*)⁴³ sind die letzten beruflich identifizierbaren Laien in der Anima-Bruderschaft⁴⁴.

e. Ursachen für den Rückzug der Handwerker aus der Anima-Bruderschaft

Nach den bisher präsentierten Fakten und Zahlen stellt sich natürlich die Frage nach der Ursache – oder den Ursachen – für das Verschwinden des größten Teils der Handwerker in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Nur spekulieren läßt sich über demographische Veränderungen wie Abwanderung (wofür ich im Anima-Quellenmaterial keine Belege gefunden habe) oder einen eventuellen Rückgang der Zahl der in Rom lebenden Deutschen infolge der Pestjahre 1448, 1449 und 1450 (auch dafür kenne ich keine eindeutigen Belege) oder aber über wirtschaftliche Beweggründe⁴⁵. In Betracht zu ziehen ist aber auf jeden Fall die

LR, fol. 64v); dagegen erscheint *Martha de Wesserynne* nur in der Totenliste (vgl. LC ed. *Egidi*, 99).

³⁸ *Kunnegunda fleyshackelyn de Wyenna*; vgl. LC ed. *Egidi*, 99 (Liste der verstorbenen Laien).

³⁹ *Famula: Margareta van Uberlingen*, Magd des Schreiners *Mathias Smyt* und seiner Ehefrau *Margareta* (die beide aus Preußen stammten); vgl. LC ed. *Egidi*, 101 (als Dreiergruppe in der Liste der toten Laien).

⁴⁰ Vgl. Anm. 37.

⁴¹ Vgl. *Descriptio Urbis. The Roman Census of 1527*, ed. by *Egmont Lee* (Europa delle Corti. Biblioteca del Cinquecento 32, Roma 1985) 335f.

⁴² Zähler des Quatemberopfers in den Jahren 1486, 1487, 1500 und 1501; vgl. LR, fol. 225r, 227r, 283r und 289v.

⁴³ Zähler des Quatemberopfers in den Jahren 1500 und 1501; vgl. LR, fol. 283r und 289v.

⁴⁴ Der Drucker *Eucharis Silber*, der 1485, 1505, 1507 und 1508 das Quatemberopfer zahlte (vgl. LR, fol. 222r, 310v, 320r und 324v), war Kleriker (*clericus Herbipolensis diocesis*, vgl. LC ed. *Egidi*, 63).

⁴⁵ So wurde die Vermutung geäußert, eine Verteuerung der Beerdigungskosten habe die Anima-Laienmitglieder veranlaßt, sich nach einer preiswerteren Grabstätte umzusehen; vgl. *Maas*, *The German Community* 87f.

Existenz – und immer wieder behauptete Konkurrenz⁴⁶ – anderer Bruderschaften⁴⁷, insbesondere nach der Wiederbegründung des Campo Santo⁴⁸ in der Mitte des 15. Jahrhunderts, und das „konkurrierende Angebot“ anderer Begräbnisstätten wie Alt St. Peter⁴⁹ und S. Gregorio⁵⁰. Jegliche Anhaltspunkte für einen Konflikt zwischen Anima- und Campo-Santo-Bruderschaft fehlen indes⁵¹, und aus den ersten Jahrzehnten der Campo Santo-Bruderschaft ist kein Mitgliederverzeichnis überliefert⁵² und auch keine andere Quelle bekannt, die über eventuelle Mitgliederabwanderungen von der einen zur anderen Bruderschaft Auskunft geben könnte. Eine Hinwendung deutscher Handwerker und Kaufleute zur Campo Santo-Bruderschaft ist allerdings für das 16. Jahrhundert gesichert⁵³ und auch schon für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts wahrscheinlich⁵⁴.

⁴⁶ Vgl. dazu – unter dem interessanten Aspekt des Vergleichs mit dem Parallelbeispiel der beiden sozial unterschiedlich geprägten Florentiner Bruderschaften S. Giovanni dei Fiorentini und S. Giovanni Decollato (im Gegensatz zu den regional differenzierten französischen Bruderschaften in Rom) – *Anna Esposito*, I „forenses“ a Roma nell'età del Rinascimento: aspetti e problemi di una presenza „atipica“, in: *Dentro la città. Stranieri e realtà urbane nell'Europa dei secoli XII–XVI*, a cura di *Gabriella Rossetti* (Europa Mediterranea. Quaderni 2, Napoli 1989) 163–175, 173.

⁴⁷ Eine gemischtnationale Schneiderbruderschaft ist schon 1401 belegt; vgl. *Knut Schulz*, Deutsche Handwerkergruppen im Rom der Renaissance. Mitgliederstärke, Organisationsstruktur – Voraussetzungen. Eine Bestandsaufnahme, in: RQ 86 (1991) 1–22, 16; im folgenden zitiert: *Schulz*, Handwerkergruppen. 1429 „besucht“ die Schneiderbruderschaft die Kirche S. Maria sopra Minerva; vgl. *Anna Maria Corbo*, Artisti e artigiani in Roma al tempo di Martino V e di Eugenio IV (Raccolta di fonti per la storia dell' arte, Ser. 2,1, Roma 1969) 236. – Ein Hospital der Flamen in Rom existierte bereits vor 1427; vgl. *Maurice Vaes*, Les fondations hospitalières flamandes à Rome du XVe au XVIIIe siècle, in: *Bulletin de l'Institut Historique Belge de Rome* 1 (1919) 161–371, 202; im folgenden zitiert: *Vaes*, Les fondations. Mitglieder seiner Bruderschaft waren reiche Kurialen und Kaufleute (vgl. ebd., 204). – Die Heiliggeist-Bruderschaft, die auch zahlreiche deutsche Mitglieder hatte, wurde (nach einem ersten, offenbar gescheiterten Versuch 1446) 1477 wiederbegründet; vgl. dazu *Karl Heinrich Schäfer*, Die deutschen Mitglieder der Heiliggeist-Bruderschaft zu Rom am Ausgang des Mittelalters (Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte 16, Beilage, Paderborn 1913). – Eine „international gemischte Korporation“ der Bader und Barbieri mit Statuten von 1478 erwähnt *Schulz*, Handwerkergruppen 17, mit Anm. 56.

⁴⁸ Vgl. dazu *Albrecht Weiland*, Der Campo Santo Teutonico in Rom und seine Grabdenkmäler (Der Campo Santo Teutonico in Rom 1 = RQ 43. Supplementheft/1, Rom, Freiburg, Wien 1988); im folgenden zitiert: *Weiland*, Campo Santo.

⁴⁹ Eine Kapelle mit Heiligkreuzaltar, in der *vil erberger leut von teutschen landen begraben* waren, erwähnt Nikolaus Muffels Beschreibung der Stadt Rom, hrsg. von *Wilhelm Vogt* (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 128, Tübingen 1876) 24.

⁵⁰ S. Gregorio (auf dem Celio?) wird in Testamenten oft als Grabstätte gewünscht.

⁵¹ *Weiland*, Campo Santo 66, konstatiert sogar „frühe und gute Beziehungen“.

⁵² Aufzeichnungen dieser Art setzen erst 1501 ein. Eine Edition (durch *Knut Schulz*) ist in Vorbereitung.

⁵³ Vgl. *Weiland*, Campo Santo 62: „An ihrer Spitze standen in jener Zeit [nach dem Sacco di Roma 1527, C.S.] meist wohlhabende Handwerker, vornehmlich Bäcker aus dem oberdeutschen oder Kaufleute aus dem niederdeutschen und flämischen Bereich.“

⁵⁴ So auch *Schulz*, Handwerkergruppen 9.

Ebenfalls schwierig zu beurteilen ist das Verhältnis der Anima-Bruderschaft zu den Bruderschaften der deutschen Bäcker und Schuhmacher sowie zu der deutsch-italienischen Weberbruderschaft in Rom. Diese Handwerkerbruderschaften existierten bereits in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Weberbruderschaft ist als *confraternitas textorum almanorum et italicorum* 1409 erstmals belegt⁵⁵, die Schuhmacherbruderschaft wurde angeblich bald nach 1420⁵⁶ (oder schon im zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts⁵⁷) gegründet, die Bäckerbruderschaft – wenn nicht schon vor 1420⁵⁸ – 1421 oder 1423⁵⁹. Auf jeden Fall existierte die Schuhmacherbruderschaft 1432⁶⁰ und ließ sich 1439 von Papst Eugen IV. in Florenz ihre Statuten bestätigen⁶¹. Übrigens hatten alle drei Handwerkerbruderschaften in der seit 1431 erbauten Kirche S. Maria dell' Anima eigene Kapellen mit Altar und Gruft, im Neubau des frühen 16. Jahrhunderts dann aber nicht mehr⁶²: Die Schuhmacherbruderschaft kaufte 1459 ein eigenes Haus⁶³ und hatte außer einem Hospital noch mehr eigenen Hausbesitz⁶⁴. Die Bäcker verließen die Anima 1482 und richteten eine Kapelle in der neuen Kirche S. Agostino ein, doch schon 1487 erbauten sie eine eigene Kirche und ein kleines Hospital⁶⁵ in der Gegend der heutigen Kirche S. Andrea della Valle⁶⁶. Die Weberbruderschaft (mit dem Patrozinium St. Jacobus minor) hatte die Nikolaus- und Martinskapelle in S. Maria dell' Anima bis 1499 und erwarb dann eine Kapelle in S. Lorenzo in Damaso⁶⁷. Andererseits kam im späten 15. Jahrhundert in der Anima-Kirche eine Bruderschaft neu hinzu, bezeichnenderweise die von deutschen Kaufleuten in den 1480er Jahren gegründete St. Anna-Bruderschaft, die die Servatiuskapelle als Bruderschaftskapelle erhielt⁶⁸. Vaes erwähnt außerdem eine

⁵⁵ Vgl. Vaes, Les fondations 188.

⁵⁶ Vgl. Maas, The German Community 139 (ohne Quellenangabe, da aus der Mitgliederliste erschlossen).

⁵⁷ Vgl. Maas, The German Community 4.

⁵⁸ So Vaes, Les fondations 186.

⁵⁹ 1421 gegründet laut Lohninger, S. Maria dell' Anima 28 und Maas, The German Community 11; 1423 gegründet laut Friedrich Noack, Deutsche Gewerbe in Rom, in: VSWG 19 (1926) 238–271, 241; im folgenden zitiert: Noack, Gewerbe.

⁶⁰ Vgl. Lohninger, S. Maria dell' Anima 33.

⁶¹ Vgl. Archiv des Campo Santo Teutonico, Libro 96, fol. 6v–17v.

⁶² Vgl. Schuchard, Die Deutschen 243, Plan 1.

⁶³ Vgl. Noack, Gewerbe 244.

⁶⁴ So Vaes, Les fondations 186.

⁶⁵ Vgl. Noack, Gewerbe 241 f.

⁶⁶ Vgl. Lohninger, S. Maria dell' Anima 28. Lage: „an der Ecke des von der via de' Chiavari und der via del Paradiso begrenzten Häusergevierts (isola) gegenüber dem westlichen Seiteneingang von S. Andrea della Valle“. Andreas Tönnemann, Ursula Verena Fischer Pace, Santa Maria della Pietà. Die Kirche des Campo Santo Teutonico in Rom (Der Campo Santo Teutonico in Rom 2 = RQ 43. Supplementheft/2, Rom, Freiburg, Wien 1988) 106; Grundrißplan des im 19. Jahrhundert abgerissenen Gebäudes ebd., Abb. 104. – Sowohl der Bäcker-Altar in S. Maria dell' Anima als auch die eigene Kirche hatten das Patrozinium Mariä Heimsuchung (*visitatio S. Marie ad S. Elisabetham*).

⁶⁷ Vgl. Lohninger, S. Maria dell' Anima 35.

⁶⁸ Vgl. Lohninger, S. Maria dell' Anima 34. Eine auf dem Altar aufgestellte holzgeschnitzte

(nicht berufsständisch definierte) Barbara- und Katharinen-Bruderschaft, gegründet im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, die sich zunächst in der Anima-Kirche versammelte, während des Neubaus jedoch in S. Spirito in Sassia⁶⁹. Die Gründe für die Verlegungen kennen wir außer in dem zuletzt genannten Fall nicht, so daß sich aus diesen Entscheidungen nicht von vornherein auf eine zunehmende „Exklusivität“ der Anima-Bruderschaft oder auf Konflikte innerhalb ihres Mitgliederkreises schließen läßt; genauso gut können eben Baumaßnahmen der Anima oder auch eine größere „Attraktivität“ der neuen Kirchenbauten S. Agostino und S. Lorenzo in Damaso zu den Kapellenverlegungen geführt haben.

Auf jeden Fall ist es im Laufe des 15. Jahrhunderts – übrigens nicht nur unter den Deutschen in Rom – zur Neuentstehung von Bruderschaften und damit zu einer Differenzierung in diesem Bereich gekommen. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist jedoch nicht zu erkennen, daß die Anima-Bruderschaft dadurch Veränderungen in ihrer Mitgliederstruktur erfahren hätte. Die (außer dem *Liber Confraternitatis* der Anima-Bruderschaft) einzige in diese Zeit zurückreichende Mitgliederliste, nämlich die der Schuhmacherbruderschaft, ist leider noch unediert⁷⁰. Aufschlußreich ist aber die bereits erwähnte Schuhmacher-Supplik von 1439, denn dieser Text nennt die Namen von 45 deutschen Schustern/Schuhmachern, die der päpstlichen Kurie nach Florenz gefolgt sind, während andere *sutores* in jenen Jahren in Rom blieben und als Mitglieder der Anima-Bruderschaft an deren Aktivitäten weiterhin teilnahmen. Zwei der in der Supplik genannten Schuster waren übrigens „aktive“ Anima-Mitglieder⁷¹, ein anderer dürfte mit einem der Anima-Bruderschaft angehörenden Schuster verwandt gewesen sein⁷². Die Supplik von 1439 zeigt also erstens, daß nicht alle deutschen Handwerker vor 1450 Anima-Mitglieder waren (und dann die Anima verließen), sondern auch schon vor 1450 nur ein Teil von ihnen; sie zeigt zweitens, daß es auch Doppelmitgliedschaften gab, wenn auch nicht gerade viele⁷³. Drittens fällt auf, daß gerade die beiden genannten Anima-Mitglieder und der Verwandte eines weiteren Mitglieds in der Schuhmacher-Supplik von 1439 auf vorderen Plätzen der Namensliste stehen (nämlich an 1., 5. und 6. Stelle). Dies könnte ein weiteres Indiz für die Vermu-

Darstellung der hl. Anna selbdritt gelangte in das Museum des Campo Santo (vgl. ebd., mit Bild 15). Vgl. auch Vaes, *Les fondations* 200 f.; demzufolge 1540 mit der Jakobsbruderschaft vereinigt und 1580 in der Anima aufgegangen.

⁶⁹ Vgl. Vaes, *Les fondations* 200.

⁷⁰ Eine Edition durch Knut Schulz ist in Vorbereitung. Einige Namen bereits bei Maas, *The German Community* 141–143. Eine Mitgliederliste der Bäckerbruderschaft existiert nur für die Jahre 1478 bis 1483; für die Bruderschaft der Weber sind solche Quellen nach heutigem Kenntnisstand nicht überliefert.

⁷¹ *Michael Nicolai de Rußcia* dürfte identisch sein mit *Michael Ruyss sutor*, Anima-Mitglied mindestens von 1439 bis 1450 (vgl. LC ed. *Egidi*, 92 und LR, öfter), und *Vincentius de Breselen* mit *Vincentius van Breslo* [Breslau] *sutor*, als Anima-Mitglied 1444 und 1447 belegt (vgl. LC ed. *Egidi*, 92 und LR, öfter).

⁷² *Johannes Vierdach* dürfte verwandt sein mit *Gabriel Vierdach sutor*, der mindestens von 1437 bis 1457 der Anima-Bruderschaft angehörte; vgl. LC ed. *Egidi*, 92 und LR, öfter.

⁷³ So auch Schulz, *Handwerkergruppen* 11 f., auf Grund des Mitgliederverzeichnisses der Schuhmacherbruderschaft.

tung sein, daß insbesondere die „führenden“ Angehörigen eines Berufsstandes sich der Anima-Bruderschaft zuwandten (ebenso, wie es bei den Kurienbediensteten zu beobachten ist⁷⁴). Das Verhältnis zwischen den Handwerker-Mitgliedern der Anima-Bruderschaft und den einzelnen Handwerkerbruderschaften läßt sich vielleicht eher als ein ergänzendes denn als ein konkurrierendes Nebeneinander beschreiben. Eine Erklärung für die Vorgänge der 1450er Jahre ergibt sich daraus jedenfalls nicht.

Es bleibt die Frage nach den konkreten Folgen der anfangs erwähnten Gruppenbildungen – einerseits der Kleriker und andererseits der Laien – innerhalb der Anima-Bruderschaft und nach Anzeichen für interne Gegensätze oder Spannungen.

Partikularinteressen einzelner Handwerkerkorporationen und Interessenkonflikte zwischen Kurialen und Handwerkern sind tatsächlich in einem Punkt deutlich zu erkennen, nämlich bei der Wahl der Provisoren (*provisores*, Pfleger)⁷⁵. Ihre Zahl schwankte zwischen zwei und fünf. In den 1420er Jahren amtierten – soweit dies erkennbar ist – Kuriale und Handwerker nebeneinander, 1430 bis Mitte 1434 waren alle Provisoren Kurialen. Von Juni 1434 bis zur Rückkehr der Kurie 1444 gab es jeweils vier Provisoren: je einen Vertreter der mitgliederstarken Bäcker, Schuster/Schuhmacher und Weber und einen Vertreter der selteneren Berufe, zum Beispiel Kaufleute und Kürschner. 1444 verdrängten jedoch die zurückgekehrten Kleriker die Laien sofort aus der Leitung der Anima-Bruderschaft. Nach den 1440er Jahren wurden nur ausnahmsweise noch Laien zu Provisoren gewählt (1452 der Bäcker *Ultricus Cardinal*, 1455 der Kaufmann *Lucas de Doncker* und 1458 der Kaufmann *Theodericus de Driel*), und nach der Zeit Eugens IV. gab es nur 1459 und 1460 noch einmal einen Laien-Vorstand – bezeichnenderweise also gerade dann, als Papst Pius II. 1459 bis 1461 nicht in Rom residierte. Werfen wir wiederum einen Seitenblick auf die Campo Santo-Bruderschaft: hier sind für die Jahre 1475 und 1476 Handwerker als *officiales*, also „Vorstandsmitglieder“, bezeugt⁷⁶. Auch 1484 setzte sich der Vorstand der Campo Santo-Bruderschaft aus Laien zusammen, darunter ein Bader (*balneator*)⁷⁷. Leider läßt sich nicht mehr die ganze Reihe der Vorstandsmitglieder rekonstruieren, so daß wir uns mit diesen ganz wenigen Hinweisen begnügen müssen und auch in diesem Punkte keinen ausführlichen Vergleich mit der Anima-Bruderschaft führen können.

⁷⁴ Vgl. dazu *Schuchard*, Die Deutschen 337 f.

⁷⁵ Zum folgenden vgl. *Schuchard*, Die Deutschen 342 f. Aufgezählt sind die Provisoren des 15. und frühen 16. Jahrhunderts bei *Schmidlin*, S. Maria dell' Anima 116–127, die von 1434 bis 1443 bei *Maas*, The German Community 83, Anm. 65; vgl. dazu auch *Schulz*, Handwerkergruppen 8 f.

⁷⁶ Vgl. *Schulz*, Handwerkergruppen 10.

⁷⁷ Vgl. *Cartularium Vetus Campi Sancti Teutonicorum de Urbe*. Urkunden zur Geschichte des deutschen Gottesackers bei Sanct Peter in Rom. Gesammelt und herausgegeben von *Paul Maria Baumgarten* (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte, 16. Supplementheft, Rom 1908) 40 (Nr. XIX); im folgenden zitiert: *Cartularium*.

Allerdings sollte der Gegensatz Kurialen-Handwerker nicht verabsolutiert werden. Es sei nochmals betont, daß wir über den Campo Santo und seine Bruderschaft bislang einfach noch zu wenig wissen, um wirklich beurteilen zu können, wie „elitär“ die Anima und wie „egalitär“ im Vergleich dazu der Campo Santo war. Um nochmals auf die Frage der unterschiedlichen Mitgliederstruktur der Bruderschaften zurückzukommen: 1513 reichten einige der prominentesten deutschen Kurialen jener Zeit in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Campo Santo-Bruderschaft (!) eine Supplik um päpstliche Bestätigung der Satzungen und Privilegien des Campo Santo ein⁷⁸.

Außerdem waren die Geistlichen und waren die Kurialen keine sich ausschließlich selbst reproduzierende Gruppe, mit anderen Worten: Die Mehrzahl von ihnen waren Söhne, Brüder, Onkel, Neffen und Schwäger von Laien, einige von ihnen gehörten sogar selbst dem Laienstand an⁷⁹ und hatten Kinder; so war die Tochter des Cursors Johann Stumpff mit einem deutschen Schneidermeister verheiratet⁸⁰. Der Rota-Notar und Kurienprokurator Johann Hagenwiler vereinbarte 1486 die Eheschließung seiner Nichte *Margarita* mit dem im römischen Rione Monti ansässigen Bäckermeister Ulrich Pinsel von Nördlingen⁸¹. Auch eine andere Nichte von Hagenwiler namens *Alis* lebte in Rom und war mit einem *magister Hens* verheiratet, bei dem es sich um den Arzt Johann Ubelack von Frankfurt handelt⁸². Es ist wahrscheinlich ein Quellenproblem, daß sich nicht noch mehr Verwandtschaftsverhältnisse und Verbindungen dieser Art erkennen lassen. Nichts berechtigt uns zu der Annahme, daß diese Leute in gänzlich getrennten Welten gelebt hätten. Im Gegenteil: Die Registrierungspraxis der Anima ist vermutlich formalistischer gewesen als die Praxis des alltäglichen Lebens; der Klerikerstand der einen Gruppe und der Laienstand der anderen dürften oft eine vergleichsweise geringe Rolle gespielt haben gegenüber den Gemeinsamkeiten des Lebensstils beispielsweise eines selbständigen Handwerksmeisters oder eines Arztes einerseits und eines selbständigen Kurienprokurators (Anwalts) oder Rota-Notars andererseits. Im täglichen Leben ergaben sich darüber hinaus geschäftliche Kontakte vielfältiger Natur; der eine bedurfte der Waren und der Dienstleistungen des andern. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen: Unter den Kunden des aus Köln stammenden, mit Frau und Tochter im römischen

⁷⁸ Vgl. Cartularium 83 (Nr. XXXVIII). Laut *Monica Kurzle-Runtscheiner*, Töchter der Venus. Die Kurtisanen Roms im 16. Jahrhundert (München 1995) 95 gehörte der an der Supplik beteiligte prominente Kuriale Jakob Questenberg dem Vorstand der Bruderschaft an; dagegen bezeichnet *Vaes*, Les fondations (336) die wenigen Kurialen in der Campo Santo-Bruderschaft als Ehrenmitglieder. Selbst wenn (vermutlich) er recht hat, dokumentiert die Supplik von 1513 doch Verbundenheit und Unterstützung.

⁷⁹ Über (Hof-)Handwerker mit Kurialenstatus (ein Aspekt, der hier ausgeklammert bleiben muß) vgl. *Schuchard*, Die Deutschen 138f. (mit Beispielen in Anm. 734) sowie 297f. und *Schulz*, Handwerkergruppen 16–18.

⁸⁰ Vgl. LR, fol. 227r (1487).

⁸¹ Vgl. ASR, Collegio de' Notari Capitolini, Bd. 1134, fol. 190r (freundlicher Hinweis von Knut Schulz).

⁸² Vgl. LR, fol. 297r.

Rione Ponte wohnenden Schusters (und *serviens armorum*) *Adam de Bruxella*, der 52 von ihnen 1395 in seinem Testament als seine Schuldner aufzählt, sind Kurialen und Handwerker⁸³; der Bäcker Johann Blanck verpfändet dem Anima-Hospital einen Ring und mehrere Kleidungsstücke⁸⁴; die Provisoren der Anima-Bruderschaft übergeben 1472 dem Schneider Johann von Bonn (*Johannes de Bunna*) ein dem Hospital hinterlassenes Kleidungsstück zum Verkauf (*ad vendendum*)⁸⁵; Stephan Planck druckt 1498 einen *Ordo missae* des päpstlichen Zeremonienmeisters Johann Burkhard⁸⁶. Wenn der Barbier und *serviens armorum pape* Peter von Alzey dem Priester Christian Metzlar aus Oppenheim Geld leiht⁸⁷, so wird daran außerdem sichtbar, daß die Herkunft aus derselben Gegend Deutschlands ebenfalls ein wichtiger Faktor war, der auch und gerade im fernen Rom Gemeinschaft und landsmannschaftliche Solidarität über Standes- und Berufsgrenzen hinweg stiftete.

2. Handwerker und Gewerbetreibende als Mieter von Anima-Häusern

Zu den geschäftlichen Aktivitäten der Anima-Bruderschaft zählte vor allem die Vermietung von Immobilien (Häusern, Einzelzimmern und Läden); die Mieter waren oft Handwerker, übrigens nicht unbedingt Bruderschaftsmitglieder und auch nicht unbedingt „deutscher“ Herkunft. Die Handwerker und Gewerbetreibenden unter den Mietern der Anima-Immobilien weisen allerdings auch Gemeinsamkeiten mit den Anima-Mitgliedern auf: Es sind unter ihnen viele Bäcker, Schuster, Weber, Barbieri und Schneider, aber auch fast ebensoviele Goldschmiede, Kaufleute und Ärzte, dazu wiederum „Spezialisten“ wie Drucker/Buchhändler, Seidensticker, Waffenschmiede (keine Deutschen), ein Scheidenmacher, ein Lautenmacher und ein Steinmetz. In den Jahren von 1434 bis 1444 wohnten in den Anima-Häusern Handwerker, Kaufleute und Frauen, seit 1444 zogen dann wieder Kurialen ein⁸⁸ (auch dies eine Parallele zur Entwicklung der Mitgliederstruktur der Anima-Bruderschaft).

Wer die Bewohner der Häuser waren, läßt sich an den Verbuchungen der Mietzahlungen im *Liber Receptorum* und an Notizen über Neuvermietungen erkennen⁸⁹. Seit 1484 wurde regelmäßig eine Nummer für jedes Haus hinzugefügt, so

⁸³ Vgl. *Schuchard*, Die Deutschen 297 f.; *Schulz*, Handwerkergruppen 14 f.

⁸⁴ Vgl. LR, fol. 167r (1467 Verkauf dieser Gegenstände).

⁸⁵ Vgl. LR, fol. 179v.

⁸⁶ Vgl. *Paolo Veneziani*, Xilografie in edizioni romane della fine del Quattrocento, in: *La Bibliofilia* 82/83 (1980/81) 1–21, 10.

⁸⁷ Vgl. LR, 197r (Beleg von 1476; damals war Christian bereits tot).

⁸⁸ Vgl. dazu bereits *Schuchard*, Die Deutschen 313.

⁸⁹ Diese Eintragungen finden sich auf fast jeder Seite des LR und können daher hier nicht einzeln nachgewiesen werden. Über die Mieter der Anima-Häuser vgl. aber bereits *Schmidlin*, *S. Maria dell' Anima* 186–193, insbesondere die Liste 192, Anm. 2.

daß sich spätestens seit diesem Jahr die Mieter zweifelsfrei „ihren“ Häusern und Läden (*apotheca, ponteca*) zuordnen lassen; die Mieter-Reihe kann meistens aber schon bis in die 1470er Jahre, manchmal auch zurück bis in die 1460er Jahre rekonstruiert werden. In diesem gutdokumentierten halben Jahrhundert bis zum Ende des *Liber Receptorum* (1514) waren von den 16 Häusern (nach der alten Zählung 17, darunter aber ein Doppelhaus) und zwei Läden die Hälfte der Häuser immer an Kurialen vermietet (sechs Häuser durchgehend; eines, die *stufa*, war bis 1473 an Bader vermietet, dann an Kurialen, während ein anderes Haus zunächst an Kleriker bzw. Kurialen und seit 1473 ein Vierteljahrhundert lang an Drucker vermietet war). In einem weiteren Haus wohnten meistens Kurialen, nur einmal ein Arzt, der aber mit der Nichte eines Kurialen verheiratet war⁹⁰. Die andere Hälfte der Häuser erlebte unterschiedliche Bewohner. Eines davon wurde bis 1490 immer an einen Bäcker vermietet. Von diesem Haus und von der *stufa* wissen wir, daß es sich eben nicht um beliebige Häuser handelte, sondern daß ihre Ausstattung (Öfen!) auf die Ausübung der Berufe ihrer Insassen zugeschnitten war. Die Anima stellte diesen Mietern also (auch) Gewerberäume zur Verfügung. Ebenso befanden sich „unter“ zwei anderen Häusern Ladenwerkstätten, die separat vermietet wurden, und zwar an Waffenschmiede, Goldschmiede, Vergolder und einen Lautenmacher. Die Frage, welche Häuser an welche Leute vermietet wurden, läßt sich in den meisten Fällen damit beantworten, daß offenbar die Lage das entscheidende Kriterium war: Die Häuser in der Nähe des Hospitals und der Kirche wurden an Kurialen vergeben, die weiter entfernten Häuser – unter anderem *prope puteum album*⁹¹ in der Pfarrei S. Maria in Vallicella und bei der Münze (auch: *prope clavicam, prope vitrariam*) im Rione Ponte – an andere Leute. Die *stufa* lag übrigens im Rione Parione in der Pfarrei S. Biagio della Fossa⁹², die Bäckerei im Rione Campo Marzo im Bereich des Monte Granato in der Pfarrei S. Salvatore. Das Haus mit der Bäckerei hatte ein Bäcker namens Hermann dem Anima-Hospital hinterlassen⁹³.

⁹⁰ Der oben genannte Johann Ubelack von Frankfurt; vgl. oben S. 21.

⁹¹ Dieser „weiße Brunnen“ ist ein antiker Marmorsarkophag, der sich heute nicht mehr in der Nähe der Chiesa Nuova, sondern auf dem Gianicolo (bei der Tasso-Eiche) befindet. – In den fünf Jahrzehnten von 1463 bis 1514 war das nahegelegene Anima-Haus (Nr. 8) nacheinander an einen Schneider (*Sanctus sartor*, 1463–1465) und einen deutschen Schuster vermietet (*Stephanus Michaelis*, 1465–1479), dann nacheinander an zwei Frauen (*Anna Johannis de Sibia* [Sevilla] *hispana*, 1479–1487; *Agnes de Maastricht*, Ehefrau des *barbitonsor Theodericus Jacobi de Wachtendunck*, 1488–1502), zuletzt wieder an einen deutschen Bäcker namens *Stephanus Pucher* (*Puchler, Puchel, Pubolt*; 1504–1514), der das Haus ganz neu erbaute (*a fundamentis de novo ex/s/truxit*; LR, fol. 304r).

⁹² Vgl. Schuchard, Die Deutschen 319.

⁹³ Vgl. LR, fol. 192r (1. März 1475): Mietzahlung für das Haus *cum domo vicina ac furno et caldario alisque rebus per † Hermannum pistorem factis et hospitali relictis*.

3. Handwerker und Gewerbetreibende als Stifter zugunsten des Anima-Hospitals

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts kamen der Anima auf diesem Wege insgesamt zehn Immobilien zu; acht stammten aus dem Nachlaß von Kurialen, von denen vier Geistliche und vier Laien waren, die übrigen beiden Häuser hatten einem Bäcker und einem Schuster gehört⁹⁴. Insgesamt stifteten aber mehr Kurialen als Handwerker etwas, und jene stifteten höhere Geldbeträge als diese⁹⁵. Von 1464 bis 1511 gelangten immerhin noch ein Dutzend Handwerker-Legats und zwei Schenkungen zu Lebzeiten in die Kassen der Anima-Provisoren, wobei es sich meistens allerdings um relativ kleine Geldbeträge und geringwertige Gegenstände handelte. Aber die Stifter waren sicherlich nicht so arm, daß sie nicht mehr vererben konnten, sondern sie hatten offensichtlich den Großteil ihres Vermögens anderen Empfängern zugeordnet. Eine Ausnahme stellte der Makler (*censalis*) *Nicolaus Eychorn* dar, von dem die Anima 1503/04 insgesamt 200 Kammergulden erbt, die in mehreren Raten eingingen⁹⁶. Auch der Buchhändler (*venditor librorum*) *Nicolaus Müntzer* hinterließ 1504 rund 56 Dukaten⁹⁷, der Barbier *Andreas de Swalenburch* 1511 etwas mehr als 14 Dukaten, doch diese beiden Stifter hatten noch Mietschulden bei der Anima-Bruderschaft. Einen besonderen Charakter besaß auch die Schenkung von 28 Dukaten 1510 von dem Mechelner Bankhaus *Wilhelm Petri* und Genossen, denn dieser Geldbetrag war bestimmt *pro manufactura unius vitri positi in latere chori cum signo mercantili dicti Wilhelmi Smit*⁹⁸.

Zusammenfassung

Handwerker spielten als Mitglieder der römischen Anima-Bruderschaft vor allem in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine zahlenmäßig wichtige Rolle, während nach der Jahrhundertmitte die Kurialen dominierten. In der Leitung der Bruderschaft waren Handwerker und Kaufleute aber hauptsächlich dann vertreten, wenn die Kurie Rom zeitweise verließ. Der Rückgang des Handwerker-Anteils und ihr fast völliger Rückzug aus der Anima-Bruderschaft am Ende des 15. Jahrhunderts dürfte mit der Existenz und eventuellen Konkurrenz der Campo Santo-Bruderschaft zu tun haben, doch es sind keine Aufzeichnungen aus dem 15. Jahrhundert über die Mitglieder dieser Bruderschaft überliefert, die einen Vergleich und weitere Rückschlüsse ermöglichen würden. Allerdings ist nicht anzunehmen, daß zuvor alle Handwerker und Gewerbetreibenden sich der Anima-Bruder-

⁹⁴ Vgl. *Schuchard*, Die Deutschen 344, mit Anm. 223.

⁹⁵ Vgl. *Schuchard*, Die Deutschen 345 f.

⁹⁶ Vgl. LR, fol. 300r-301r, 304v und 305v-306v.

⁹⁷ Vgl. LR, fol. 308r.

⁹⁸ LR, fol. 336v.

schaft angeschlossen hätten; möglicherweise taten dies nur wenige, besonders seßhafte oder auch besonders wohlhabende Vertreter, während eine unbekannte, aber vermutlich nicht geringe Menge ihrer Kollegen der jeweiligen berufsspezifischen Bruderschaft angehörte. Innerhalb jeder Berufsgruppe dürfte also zu differenzieren sein. Andererseits war wohl im täglichen Leben die Kluft zwischen den Laien und den Klerikern in der Anima-Bruderschaft nicht so tief, wie das Bruderschaftsbuch es uns vorspiegelt. Nicht nur die Mitgliedschaft, sondern auch persönliche und geschäftliche Kontakte vielfältiger Art schufen Gemeinschaft. Daher sollte das von dem Anima-Historiker Schmidlin gezeichnete allzu holzschnittartige, dualistische Bild relativiert werden; für ihn war die Bruderschaft mit ihren zeitgenössisch vorgegebenen zwei „Kategorien der lehrenden und der hörenden Kirche“⁹⁹ eine Zweiklassengesellschaft¹⁰⁰. Schmidlin übertrug also ein – rückständiges! – Gesellschaftsmodell seiner Gegenwart auf das Rom des 15. Jahrhunderts. Vermutlich aber lagen die Dinge komplizierter, verliefen die Bruchkanten weniger geradlinig, und selbst die vergleichsweise äußerst dichte Quellenüberlieferung für die Anima-Bruderschaft kann uns nicht alles sagen, was wir über die „Brüder“ und „Schwestern“ gerne noch wissen würden.

⁹⁹ Schmidlin, S. Maria dell' Anima 135.

¹⁰⁰ Vgl. Schmidlin, S. Maria dell' Anima 119 und 195. Er spricht von den Laien-Mitgliedern der Anima-Bruderschaft als „den gewöhnlichen Ständen“ (ebd.), dem „gemeinen“ oder „unteren Volke“ (137f.) u.ä.; die Handwerker sind für ihn „die derben Biedermänner“ (120).